

Ein Dämpfer mit viel Potenzial

Ein Dorfladen allein kann das ehemalige Raiffeisen-Gelände nicht wiederbeleben

Wagenstadt. Ein Dorftreff mit einem Laden allein würde nicht bestehen können. So lautet das Ergebnis der Basisanalyse, das die Projektgruppe „Dorftreff“ am Mittwoch der vergangenen Woche in der Turn- und Festhalle vorstellte.

Die Nähe zum Vollsortimenter zwischen Wagenstadt und den großen Lebensmittelgeschäften liegen nur 1,5 Kilometer - würde Kunden vom einem Dorfladen abziehen, erklärte Fridolin Koch von der Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen (kurz SPES). Darüber hinaus müsse man rund 44.000 Euro Personalkosten stemmen. Ein Dorftreff mit Dorfladen sei also alleine nicht wirtschaftlich, konstatierte Koch.

Nun mag diese Erkenntnis auf den ersten Blick ernüchternd erscheinen, doch wenn man genauer hinschaut, bietet sie vielfältige Möglichkeiten. Denn die Tatsache, dass sich das ZG-Gelände nicht allein von einem Laden/Café und Dorftreff gestalten lässt - zumindest aus finanzieller Sicht - bedeutet gleichzeitig, dass es eines weiteren Bausteins bedarf. Dieser könnte „Wohnenplus“ heißen.

„Wohnenplus“ ist Spielraum

Viele Gemeinden haben in diesem Bereich kreative und vorbildhafte Projekte auf die Beine gestellt und stetig weiterentwickelt. Einige dieser



Es ist an den Bürgern, sich einzubringen und ihren Ort aktiv mitzugestalten.

Foto: Melanie Amann-Brandt

„Wohnenplus“-Ideen stellte Fridolin Koch den rund 100 Bürgern vor. Von sozialem Pflegedienst, über eine Demenz-Wohngemeinschaft bis hin zu generationsübergreifendem Wohnen, sind die Möglichkeiten in diesem Bereich weit gesteckt.

Was die Projekte jedoch alle gemeinsam haben, ist ein unermüdetes Engagement der Bürger. Hier sind auch in Wagenstadt die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Dass stellte nicht nur Bürgermeister Thomas Gedemer angesichts der großen Beteiligung fest, auch Ortsvorsteher Thomas Hofstetter sowie der Leiter der Projektgruppe „Dorftreff“ Dr. Andreas Marx freuten sich über den großen Zuspruch aus der Bevölkerung. Für sie ist es ein Zeichen der Wertschätzung ihrer Arbeit. Um auf

Basis dieser Analyseergebnisse weitermachen zu können, waren an diesem Abend auch die Bürger gefragt. In vier Gruppen diskutierten sie über folgende Bereiche: „Wohnenplus“, Kulturangebote, Dienstleistungen sowie Bildung und Integration.

Die Diskussionsrunden zeigten, dass sich die Bürger durchaus auch ein altersgerechtes Wohnen oder eine Tagespflege auf dem ZG-Gelände vorstellen können. Darüber hinaus wünschten sich die Wagenstadter aber auch ein Café und einen Kiosk. Hinsichtlich der Kulturangebote möchte man auch die Jugend in den Blick nehmen. Die Ideen reichen außerdem von regelmäßigen Veranstaltungen bis hin zu Kooperationen mit örtlichen Gruppierungen. Die Räumlichkeiten könnten zum Beispiel von

regionalen Künstlern genutzt werden oder auch ein Bürgerbüro sowie eine Handwerkerbörse beherbergen. Die Bürger sprachen sich außerdem für eine Post, einen Bankautomaten sowie die Kooperation mit örtlichen Anbietern aus, wie dem VHS-Bildungswerk.

Einig ist man sich nach wie vor, dass im Falle eines Dorfladens lokale und regionale Produkte in den Fokus gerückt werden sollen. Denn ein Dorfladen soll keine Konkurrenz, sondern einen Nutzen bringen, so die Projektgruppe.

Klarheit bis Jahresende

Ebenso groß wie die Ideensammlung ist das Engagement der Projektgruppe. Unermüdet arbeitete sie im vergangenen Jahr an der Entwicklung der passenden Strategie, um das ZG-Gelände wieder zu beleben. Ein neues Förderprogramm des Landes für die Stärkung des ländlichen Raums macht ebenso Hoffnung auf Erfolg. In jedem Fall kann sich die Projektgruppe der Unterstützung der Bürger und der Stadt sicher sein. „Der Gemeinderat steht dahinter“, versicherte Bürgermeister Thomas Gedemer.

Bis zum Sommer sollen aus der Bürgerbeteiligung nun neue Schwerpunkte erarbeitet werden. Bis zum Jahresende sollte klar sein, wie es mit dem ZG-Gelände weitergeht, prognostizierte Thomas Gedemer.

Melanie Amann-Brandt